

<b>Zeitschrift:</b>	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
<b>Band:</b>	8 (1937)
<b>Heft:</b>	6
<b>Rubrik:</b>	SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1. „Die nationale Planung im Krankenhauswesen“. Berichterstatter: M. Sarraz-Bournet, Paris.
  2. „Nationale und regionale Organisation der Krankenhausdienste“. Berichterstatter: Dr. Eason, London.
  3. „Die organische, nationale und regionale Verteilung der Krankenhausleistungen“. Berichterstatter: Prof. Gramarossa, Turin.
  4. „Nationale und regionale Planwirtschaft am Krankenhausbau“. Berichterstatter: Architekt Distel, Hamburg.
  5. Diskussion.
- 14 Uhr: Besichtigungen.
- 17 Uhr: Studienausschuß V. Thema: „Die Satzungsänderung“. Berichterstatter: Dr. Mouttet, Bern, als Vorsitzender des Rechtsausschusses.
- S a m s t a g , d e n 10. J u l i :
- 9 Uhr: Fünfte Vollversammlung.
1. „Der Besuch beim Kranken im Krankenhaus“. Berichterstatter: Dr. Mouttet, Bern.
  2. „Das Recht des Krankenhauses an der Krankegeschichte und andern aus der Verpflegung, Untersuchung oder Behandlung des Klienten entstehenden Dokumenten (Filmen, Kurven etc.). Berichterstatter: Dr. Plank, Nürnberg.
  3. „Das Problem der Hospitalisierung von Gei-
- steskranken“. Berichterstatter: Dr. Hincks, Toronto und Prof. Griffini, Mailand.
- Diskussion.
- 15 Uhr: Sitzung des Verwaltungsrates der I.K.G. Tagesordnung: a) Verschiedenes. b) Erneuerung der Satzungen. Im Falle der Annahme der neuen Satzungen unmittelbar anschließend: Generalversammlung des neuen Vereins, Wahlen.
- S o n n a g , d e n 11. J u l i :
- 9 Uhr: Sechste Vollversammlung.
1. „Krankenhaus, Öffentlichkeit, Propaganda und Presse“. Berichterstatter: Prälat Svoboda, Wien.
  2. „Krankenhaus und Publizität, die Erziehung des Publikums und die Presse“. Berichterstatter: Dr. Wickenden, New York.
  3. „Hauptprobleme der Krankenpflege“. Berichterstatter: Lady Superintendent Duff-grant, Manchester.
  4. „Die Erziehung der Krankenpflegenden in ihrer Bedeutung für den Geist und die Arbeit im Krankenhaus“. Berichterstatter: Sorrella A. M. Cattenco della Volta, della Croce Rossa Italiana, Genova.
  5. Diskussion.
- 15 Uhr: Berichte und Anträge der Studienausschüsse.
- 18 Uhr: Offizielle Schlussitzung.

## **SVERHA, Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Präsident: E. Gossauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7, Telefon 23.993

Aktuar. A. Joss, Verwalter, Wädenswil, Tel. 956.941 - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Tel. 29.12

**Zahlungen: SVERHA, Postcheck III 4749 (Bern)**

**Tagung in Schaffhausen.** Die Jahresversammlung in Schaffhausen war von den dortigen Kollegen sehr gut vorbereitet und nahm einen schönen Verlauf. Alle Teilnehmer gingen wohl befriedigt wieder in ihre Heime zurück. Möge der schöne Geist der Zusammengehörigkeit, wie er in der Rheinstadt zutage trat, fortbestehen zum Wohl unserer schweizerischen Vorsteuerschaft.

**Neue Mitglieder.** Wir begrüßen herzlich als neue Mitglieder:  
Frl. Frieda Wehrli, Leiterin der Fürsorgestelle für Anormale, Schaffhausen.  
Herr Gustav Meyer, Vorsteher Deutsche Heimstätte in Pieterlen (Biel).  
Herr Julius Frei, Vorsteher im Bürgerheim Rafz.  
Frau Hanny Mooser, Vorsteherin, Rudolfheim in Stäfa.  
Herr Lukas Ritz, Vorsteher in Grabs.

**Hinschied.** In Zäziwil verschied unser Veteran im Ruhestand Herr Gottfried Bürgi-Nyfeler, alt Vorsteher in Freienstein. Wir werden dem lieben Mitglied ein gutes Andenken bewahren.

**Eingegangene Berichte.** Wir verdanken folgende Berichte: Sunneschyn, oberländisches Erziehungsheim für geistesschwache Kinder in Steffisburg, mit Anhang einer Diplomarbeit von Frl. Rosa Tschanz, Eriz, Schülerin der soz. Frauenschule in Zürich. — Stiftung Kinderheim Bühl, Wädenswil. — Zürcherische Pflegeanstalt für geistesschwache, bildungsunfähige Kinder in Uster. — Ostschweiz. Blindenfürsorgeverein, St. Gallen. — Kathol. Erziehungsheim Thurhof, Oberbüren (St. G.).

### **Protokoll der 93. SVERHA-Jahresversammlung in Schaffhausen vom 10. und 11. Mai 1937**

Die gold'ne Sonne, voll Freud' und Wonne,  
Bringt unsren Grenzen mit ihrem Glänzen  
Ein herzerquickendes, lieblches Licht.

Vielen unsren Freunden mag dies Lied im Herzen erklingen haben, als sie aus allen Gauen unseres schönen Heimatlandes, der Nordmark, der altehrwürdigen Mu-

notstadt Schaffhausen zustrebten, umgeben von tausendfältiger Blütenpracht, einem wunderbaren Frühlingserwachen der herrlichen Gottesnatur. — Ist nicht gerade der Frühling für unsere Erzieherarbeit symbolisch? Säen können und dürfen wir, das Blühen und das Fruchtbringern ist Gottes Geschenk.

Muntere Mädchen und Buben des Waisenhauses hielten bei unserer Einfahrt am Festort treue Bahnhofswache und nahmen uns sofort in Beschlag. Sie waren uns liebe Führer und banden uns auch durch die gleichfarbigen Mäscchen in den Schaffhauser Farben von vornherein auch äußerlich zusammen.

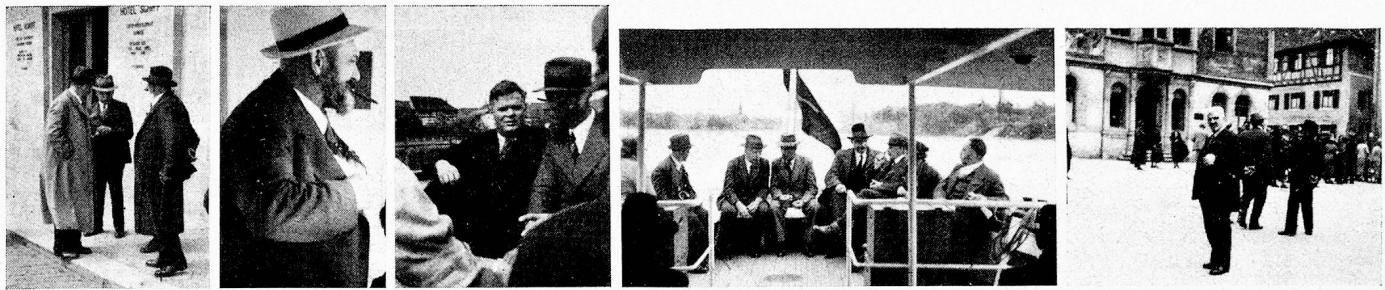
Der Berichterstatter wird mit seiner Frau an die Stokarbergstraße geleitet, wo edelste Schaffhauser Gastfreundschaft ihrer wartete. Allen Schaffhauser Gastgebern ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Um 14 Uhr 30 besammelten sich die Hausväter und Hausmütter und die zugewandten Orte, geehrt durch die Behörde- und die Pressevertretungen, in der altehrwürdigen und prächtigen Rathauslaube zur Tagsatzung unseres SVERHA.

Unser verehrter, lieber Präsident, Waisenvater Goßauer, begrüßt alle Freunde in der schönen Stadt am Rhein, mit dem Wunsche, der in dem schlachten Worte des Nazareners liegt: Einer trage des andern Last. In feiner, tröstlicher und ermutigender Weise spricht er über die aktuelle Existenzfrage unserer Heime und Anstalten, und über Kritik und Anfeindungen. Er hofft, daß, wenn Stürme über unsere Heime gehen, nie Schadenfreude, sondern Freundestreue auch in schwerer Zeit in unsren Reihen stets fühlbar sei.

Der Vorsitzende gibt dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, daß zu gleicher Zeit mit unserer Tagung in Schwyz die Tagung des Charitas-Verbandes stattfindet. So haben viele unserer Freunde aus Luzern, St. Gallen u. a. w. nicht bei uns sein können. Darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß das nächste Jahr, durch gegenseitige freundschaftliche Vereinbarung, die beiden Tagungen zeitlich zu verschiedenen Zeitpunkten festgesetzt werden können?

Die Bestattung unseres lieben Vater Bürgi hat einen weitern Kreis lieber, treuer Freunde am Kommen verhindert. Aufrichtiges Beileid im Namen aller Freunde.



Präsident Goßauer dankt den Behörden des Standes und der Stadt Schaffhausen, aber nicht minder all den lieben Schaffhauser Freunden für die freundiggenössische Aufnahme der SVERHA-Tagung in den Mauern Schaffhausens.

Mit dem Wunsche, daß alle Tagungsteilnehmer für kurze Zeit die Alltagssorgen ablegen möchten, um Herz und Gemüt freizumachen zu froher Tagung, schreitet der Vorsitzende zu den von ihm vorzüglich vorbereiteten geschäftlichen Verhandlungen.

Stand des SVERHA per 10. Mai 1937:

- 8 Ehrenmitglieder
- 27 Veteranen im Ruhestand
- 10 Veteranen-Witwen
- 33 Veteranen im Amt
- 203 Aktivmitglieder
- 83 Kollektivmitglieder.

Das Protokoll der St. Galler Tagung, trefflich verfaßt von F. Landolf, Waisenvater in Wädenswil, im Fachblatt Nr. 53, wird stillschweigend genehmigt, unter bester Verdankung an den Verfasser.

Die Jahresrechnung 1936 und die Rechnung der Hilfskasse werden nach kurzer Erläuterung unseres Quästers Freund Niffenegger auf Antrag des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren einstimmig genehmigt. Herzlichen, aufrichtigen Dank unserm treuen Quästor für die große, uneigennützige Arbeit für unsern Verein.

Die Jahresbeiträge werden wie letztes Jahr festgesetzt: Vereinsbeitrag inkl. Fachblatt Fr. 7.—, Hilfskasse Fr. 5.— = Fr. 12.—.

Neuaufnahmen bedeuten für unsern Verein immer große Freude. Blutauffrischung tut gut. Der Nachwuchs bringt neue Ideen. Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

1. Frl. Cäcilie Binzer, Verwalterin des Bürgerheims Emmersberg-Schaffhausen.
2. Frl. Elisabeth Freitag, Arbeitslehrerin, Mädchenheim Wienerberg, St. Gallen.
3. Frl. Rosa Tobler, Vorsteherin im Loryheim bei Münsingen.
4. Hr. Ernst Kleiner, Vorsteher, Lehrlingsheim, Basel.
5. Schw. Klara Birrlauf, Vorsteherin, Mädchen-Erziehungsheim, Richterswil.
6. Hr. Paul Dubach, Vorst., Erziehungsheim Friedau, St. Niklaus b. Koppigen.
7. Hr. Franz Otth, Redaktor und Verleger, Hornbachstraße 56, Zürich 8.
8. Frl. Hanna Fisch, Basler Lehrtöchterheim, Basel.
9. Hr. Samuel Nußbaumer, Vorsteher der Evang. Diaconenanstalt, St. Gallen.
10. Frl. Frieda Gerber, Vorsteherin, Blindenheim, Bern.
11. Frl. Clara Dähler, Vorsteherin, Marthaheim, Sankt Gallen.

12. Hr. Ammann, Vorst., Taubstummenanstalt, St. Gallen.
13. Frau Moser, Altersheim, Rudolfsheim, Stäfa.
14. Frl. Frieda Wehrli, Fürsorgerin, Schaffhausen.

#### Als Kollektivmitglieder:

1. Taubstummenheim für weibl. Taubstumme, Bern.
2. Taubstummenheim, Turbenthal.
3. Kinderheim Tabor, Aeschi-Spiez.
4. Waisenhaus Küsnacht (Zch.).

Den 14 Eintritten stehen leider 9 Austritte gegenüber. Sie sind begründet teils durch Hinschied, teils durch Austritt aus dem Amt. Im Eröffnungswort der Hauptversammlung wird ihrer noch gedacht werden.

Veteranen. Besondern Gruß Euch, väterliche Freunde, die Ihr im Amt in treuer Pflichterfüllung 25 Jahre und mehr in Freud und Leid am Erzieherwerk gestanden! Die Jahresversammlung hat die Freude und die Ehre, folgende Mitglieder in den Veteranenstand zu erheben:

1. Hr. K. A. Engler, a. Vorsteher, St. Gallen.
2. Hr. Johann Iseli, Vorsteher, Burgdorf.
3. Hr. J. Keller, Waisenvater, Burgdorf.
4. Hr. E. Mosimann, Vorsteher, Riehen.

Die einfache Veteranenurkunde möge ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes sein.

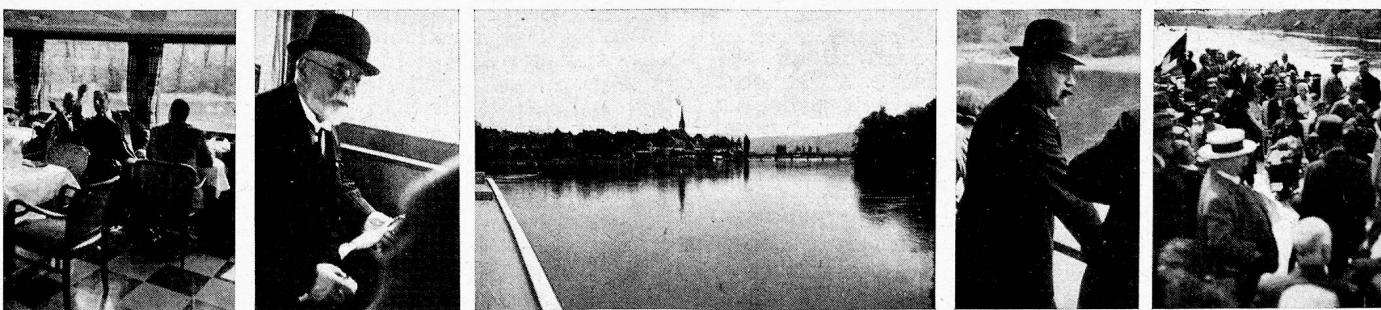
Vorstandswahlen. Präsident Goßauer stellt im Namen des Vorstandes folgenden Antrag:

In Zukunft ist auch ein Vertreter der Veteranen in den Vorstand zu wählen, damit auch diese Gruppe zu ihrem Rechte kommt.

Nun tritt unser lieber Hans Tschudi, Waisenvater, auf 1. September 1937 von seinem Amt zurück. Dem Vorstand scheint es daher das richtige zu sein, unsrer verehrten Ex-Präsidenten und Vizepräsidenten Hans Tschudi, der unser Vereinsschifflein vielfach hat steuern helfen, im Vorstand zu belassen. Er kennt alle ältern Mitglieder und den Gang der Dinge in unserm SVERHA seit Jahrzehnten.

Fachblatt. Das Fachblatt hat seit Neujahr ein neues, moderneres Kleid erhalten und ist zur Entlastung unseres Redaktors und unseres Quästors in den Verlag von Herrn Otth, Verleger, Zürich 8, übergegangen. Die Redaktion bleibt, wie bis anhin, in den bewährten Händen unseres Präsidenten Goßauer und jede Nummer des Fachblattes wird von ihm vor der Herausgabe kontrolliert. Die Stellenvermittlung wird in bisheriger Weise von unserm Stellenvermittler, Freund E. Walder, Waisenvater, Küsnacht, fortgeführt. Der Inseratenteil ist in Zukunft einzige Sache des Verlags. Der Druck besorgt wie bis anhin Herr Aeschlimann, Buchdrucker, Thun, dem an dieser Stelle einmal der öffentliche Dank ausgesprochen sei.

Alle Abmachungen sind vertraglich geregelt.





Erfreulicherweise hat der Schweiz. Blindenverband die Mitarbeit an unserm Fachblatte zugesagt. Herr Otth, Redaktor, gibt über seine Absichten betreffend Fachblatt der Versammlung Aufschluß.

Freund Tschudi nimmt in launiger Weise vom scheidenden Fachblättchen Abschied, das ja so ganz unser eigen war. Er begrüßt und versteht anderseits die notwendigen Neuerungen, die die Publizität unseres Ver eins nach außen fördern.

**Stellenvermittlung.** Freund Walder berichtet in interessanter Weise über die wachsende Arbeit der Stellenvermittlung, die zu einem beachtenswerten und unentbehrlichen Zweig unseres SVERHA geworden ist.

**Tagungsort 1938.** Präsident Goßauer stellt die Frage für den nächsten Tagungsort. Es erfolgen keine Meldungen, doch besteht die Hoffnung, daß nächstes Jahr im schönen Bündner- oder Bernerland getagt wird.

Die Kantonalkorrespondenten werden gebeten, ihre Berichte in nächster Zeit an den Präsidenten einzusenden.

Mit nochmaligem herzlichem Dank an die Regierung für Ueberlassung der Rathauslaube und für den sinnigen Blumengruß, schließt der Vorsitzende die geschäftlichen Verhandlungen kurz nach 16 Uhr.

Als weiterer Programm punkt wird in friedlicher Weise in Angriff genommen: Besichtigung der Anstalten in Schaffhausen und Vesper daselbst.

- a) Kantonales Pestalozziheim. Anstalt für schwachsinnige, bildungsfähige Kinder.
- b) Städtisches Waisenhaus mit Lehrlingsheim.
- c) Städtisches Pfrundhaus und Bürgerspital. 125 Insassen.
- d) Städtisches Bürgerheim auf dem Emmersberg. 30 Insassen.
- e) Städtisches Bürgersyyl auf der Steig, 20 Insassen.
- f) Töchterinstitut auf der Steig. Stiftung für 12 erziehungsbedürftige Mädchen im Alter von 4 bis 16 Jahren.

Leider war es dem Berichterstatter nicht möglich, alle Heime zu besuchen, um seinen persönlichen Eindruck wiederzugeben.

Wenn der Präsident des Organisationskomitees Freund C. Scherrer-Brunner schreibt: „Nicht allerlei großartige Attraktionen, auch keine großen modernen Anstalten können wir Ihnen zeigen; wir sind eine kleine Stadt mit kleinen Verhältnissen. Aber Sie werden sehen, daß guter Bürgersinn auch bei uns eine Reihe von Anstalten geschaffen hat zum Wohle der bedrängten Mitbürger“, so hat er das Richtige getroffen.

Vom Rundgang mit Freund Scherrer durch die von ihm geleiteten Bürgerspital und Pfrundhaus sei einiges festgehalten, da es sich hier gewiß um die Senioren der Schaffhauser Anstalten handelt. Geht doch die Gründung der Anstalt bis auf die Reformation zurück, wo aus dem Agnesen-Kloster das Bürgerspital geschaffen wurde, das in der ersten Zeit Kranke, Arme, Geisteskranke aufnahm. Der heutige Betrieb beherbergt in drei Abteilungen 120 bis 130 Insassen, und zwar: Krankenabteilung, Pfrundabteilung (Zahlende) und Armenabteilung. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind: Hausarbeiten, Holzhandel und Garten. Beneiden könnte man Herrn Scherrer um den vielen Platz, den alte Ge-

bäude gewöhnlich haben, anderseits sind die Unterhaltungs- und Erneuerungskosten für Gebäude, die nicht speziell für den Zweck gebaut worden sind, außerordentlich groß. Erfreulich ist, daß eine neue Bauperiode hat eröffnet werden können. Ueberall hatte man den Eindruck, daß die Leute gut aufgehoben sind. Stürme und Stürmchen, Eigenheiten des Alters und Originale scheinen im ganzen Schweizerlande in den Anstalten vorzukommen. Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme, für den wackern Imbiß und die Führungen durch Heim und Münster.

Hoch über dem Rhein, mit prächtigem Blick auf den Rheinfall, steht das Hotel Bellevue in Neuhausen, wo sich nach 19 Uhr abends die Freunde zu geselligem Beisammensein einfanden. Nach einem gemeinsamen herrlichen Nachtessen hatten wir die Freude, ein buntes Programm mitzuerleben, dargeboten von den Kindern des Waisenhauses und des Pestalozziheimes. Dasselbe war durchwoben von prächtigen Liedern, gesungen von Frau Stamm-Scherrer, der Tochter unseres Freundes Scherrer, die sich damit die Herzen aller erobert hat. Die Begleitung am Klavier hatte in diskreter Weise Herr Reallehrer Keller inne.

Der poetische Willkommensgruß der lebensfrischen Schaffhauserin in Tracht mit Ueberreichung eines prächtigen Nelkenstraußes an den Vorsitzenden sei auch hier herzlich verdankt.

Nun aber zu den Kindern. Von Herzen ist's gekommen u. zu Herzen ist's gegangen. Dank euch, ihr Lieben, für eure natürlichen Darbietungen. Dank der Regie und der Dichterin, die den Abend so fein arrangiert. Hand- und Munharmonika-Darbietungen wechselten mit frohem Kindergesang und mehr als einmal ertappte sich der Berichterstatter, daß er in jugendlichem Uebermut mitgesungen hat. Die Aufführungen — Neckliedli, siebe Buebe-Wünsch, es Spiel vom Stryt und Friede, Zyt ischt do, Einst und Jetzt, Nachtwächterlied — alles ist gut gelungen, und wertvoll ist, daß alles mit eigenen Kräften durchgeführt wurde. Den Hauseltern des Pestalozziheimes und des Waisenhauses gebührt hiefür besonderer Dank.

Mit dem traulichen Liedchen „Guten Abend, gut Nacht“ hat der prächtige Unterhaltungsabend harmonisch ausgeklungen.

Zur öffentlichen **Hauptversammlung** besammelten sich die Freunde in stattlicher Schar Dienstagmorgen, den 11. Mai, 8½ Uhr, wieder in der Rathauslaube. Kraftvoll, gleichsam als Bekenntnis, erklang das Eröffnungslied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!“ In prächtigem Eröffnungswort begrüßt unser Präsident vorerst die behördlichen Vertreter, Hrn. Stadtrat Erb, Hrn. Pfarrer Schnyder, Präsident der Anstalt Friedeck, Hrn. Nationalrat Schmid-Amann und dankt den Behörden nochmals für den herzlichen Empfang. Das Eröffnungswort wird in extenso im Fachblatt erscheinen, so daß dasselbe noch einmal zu den Freunden in zu Herzen gehender Weise sprechen wird. Die beiden Referate „Grenzen unseres Könnens“ von Fritz Landolf, Waisenvater in Wädenswil und die „Bedeutung des christlichen Glaubens in der Anstalt“ von Direktor Rud. Grob, Zürich, haben sich prachtvoll ergänzt. Wertvoll ist, daß beide Referate ebenfalls im Fachblatt erscheinen, und immer

wieder nachgelesen werden können. Spürbar gestaltete sich das Bekenntnis:

Du bist's allein! Nichts ist so groß und klein,  
Das nicht aus dir, aus seinem ew'gen Grunde,  
Sein Dasein tränke mit begier'gem Munde.  
Was lebt und webt und ist, sein wahres Sein,  
Du bist's allein!

Den beiden Referenten von ganzem Herzen Dank. Sie haben allen etwas mitgegeben. Der Eindruck der Referate war so nachhaltig, daß auf eine Diskussion verzichtet wurde. Mit dem machtvollen Schlußgesang „Großer Gott, wir loben dich“ schloß die eindrucksvolle Hauptversammlung. Freund Bührer herzlichen Dank für die musikalische Begleitung.

Das gemeinsame Mittagessen im Hotel Schiff wurde in lieber Weise verschönert durch die frischen, muntern Gesänge der Kinder der Erziehungsanstalt Buch, die mit ihrem Hausvater gut zu „harmonieren“ scheinen. Manch ein Lehrer wäre froh, in Sprache mündlich das erreicht zu haben, was der Lehrer von Buch in flottem Sprechchor mit seinen Kindern bot. Als Vertreter des Standes Schaffhausen begrüßte Herr Regierungsrat Dr. Scherrer die Versammlung. Er gibt der Freude Ausdruck, daß er öffentlich den Dank aussprechen dürfe für treue Erzieherarbeit, die im stillen in all den Heimen und Anstalten im Lande herum getan werde und vollen Einsatz des Menschen verlange.

Herr Stadtrat Erb zeigt mit seinem Votum, wieviel Verständnis der Stadtrat der neuen Aufgabe, die ihm durch die Uebernahme aller Heime und Anstalten im Jahre 1935 erwachsen ist, entgegenbringt. Er gibt der Freude Ausdruck, daß der Stadtrat und die Heimleitungen im besten Einvernehmen arbeiten. Auf dieser glücklichen Grundlage werden die Schaffhauser Anstalten mit Gottes Segen blühen und gedeihen.

Kurz vor 14 Uhr gibt unser lieber Organisationspräsident das Zeichen zum Aufbruch und alles pilgert erwartungsvoll dem Rheinstrome zu, um die unvergleichliche Rheinfahrt anzutreten.

Am Rhein, o wie herrlich,  
Am Rhein, o wie schön!

Wenn die Schaffhauser sagen, eine Motorbootfahrt rheinaufwärts nach dem malerischen Städtchen Stein a. Rh. zähle anerkanntermaßen zu den schönsten Stromfahrten Europas, so sind heute alle Tagungsteilnehmer damit einverstanden.

Frühlingsfrisches Grün der Matten und Wälder, tausendfältige Blütenpracht, stille, verträumte Buchten, wo Fischreicher philosophieren, traute Bauerndörfer mit heimatlichen Kirchlein, Klöster, Ruinen und Schlösser grüßen in beglückendem Wechsel. Der unter uns still rauschende, mächtige Rheinstrom erzählt uns von seinem Lauf, von Bergfirnen, Schluchten, lieblichen Gestaden, von Glück und Leid, das er auf seiner Wanderung getroffen. Er spricht mit uns vom Einfügen in die großen Weltzusammenhänge, vom Zusammenhalten und von stillem Wirken.

Frohes Singen und Musizieren der uns begleitenden Kinder von Buch lassen auch uns einstimmen in den Schlußakkord der Hauptversammlung: Freuet euch und abermals sage ich euch, freuet euch!

Fast sahen wir uns zurückversetzt in die gute alte Zeit, als wir das sagenumwobene, schöne und verträumte Städtchen Stein erreichten. Ein kurzer Rundgang durchs Städtchen und durchs Kloster St. Georgen, ein Blick nach dem stolz grüßenden Schloß Hohenklingen und von der Klosterstreppe hinauf gegen den Untersee ließ den Wunsch laut werden: Hier möchten wir einmal unsere Ferien verbringen.

Daß wir bei all dem Schönen und Idealen natürliche Menschen geblieben sind, bewies mir der frohe Gesichtsausdruck, der bei in Empfangnahme einer echten Steiner Bratwurst und eines währschaften Weggen über manches sonst ernste Gesicht glitt.

Auf der Rückfahrt wurde noch manches herzliche Freundeswort gewechselt, noch einmal grüßte der stolze Munot und die stolzen Stadtmauern — „Klinge Munot-glöcklein...“ Nur zu bald war Schaffhausen erreicht und die 93. Jahresversammlung des SVERHA gehörte der Geschichte an.

Mit einem herzlichen „Bhüeti Gott“ strebten die Freunde mit den Abendzügen ihren Heimen zu, um

mit neuem Mut und Gottvertrauen an den Geringsten unter den Brüdern weiter zu wirken, solange es Tag ist. Das walte Gott. Der Berichterstatter: Arthur Joß.

## Willkommensgruß

Von L. Vogelsanger-Meister, Pestalozziheim, Schaffhausen

Willkommen, liebe SVERHASchar,  
Ich bring' Schaffhausens Gruß Euch dar,  
Der alten Stadt am schönen Rhein,  
Sie wünscht Euch froh' Beisammensein!  
Ihr kommt aus allen Städ' und Gauen,  
Aus Häusern hell und altersgrauen,  
Darinne alt' und junges Leben  
In Eure treue Hut gegeben.  
Ich weiß, ein Ding besond'r Art  
Ist Eure ernste Maienfahrt.  
So möge sie gar wohl gelingen  
Und allen Freud' und Segen bringen.  
Willkommen, Helfer jener Scharen,  
Die nie beglückt vom Lichte waren,  
Ihr trägt in ihre ew'ge Nacht  
Der Liebe helle Wunderkraft.  
Und jenen allen froh' Willkommen,  
Die sich der Waisen angenommen,  
Mit Mutterlieb' und Vatertreue  
Sie blüh' und wachse stets aufs neue!  
Ihr, die Ihr hütet jene Armen,  
Die schweigend bitten um Erbarmen,  
Die nie der Sprache Klang vernommen,  
Auch Ihr seid uns hier hochwillkommen.  
Willkommen auch die großen Scharen  
Betreuer, der im grauen Haar  
Einsam Geword'n, alten Leute,  
Ein Segen seid Ihr je wie heute.  
Ein traut' Willkommen jenen allen,  
Die auf den harten Straßen wallen,  
Da unermüdliche Geduld  
Verwandelt Schicksal still in Huld.  
Willkommen alle, die in Treue  
Und Liebe dienen stets auf neue.  
Wer nennet alle denn mit Namen,  
Die hier so froh zusammenkamen!  
Glück auf zu neuem Gutestun!  
Noch dürfen Herz und Hand nicht ruh'n.  
Drum geb' Euch dies Beisammensein  
Viel neue Kraft und froh Gedeih'n!  
Behüti Euch Gott, Ihr SVERHAleut'  
Schaffhausen frohen Gruß Euch beut  
Und dieser bunte Frühlingsstrauß,  
Der sei ein Dank dem ganzen Haus!

## Rechnungen 1936

### Vorbericht. a) Vereinskasse.

Pflichtiger Mitgliederbestand 1935	242
Eintritte 1936: 15, Austritte: 23, Verminderung	8
Pflichtiger Mitgliederbestand der Rechnung 1936	234
Hiezu kommen die Beiträge von 7 pensionierten Veteranen bezw. Ehrenmitgliedern.	

### Einnahmen.

Rechnungssaldo, Reinvermögen zu Beginn der Rechnung	1 658.88
Mitgliederbeiträge	1 716.—
Zinse	41.15
Stellenvermittlung	32.65
Sammlung für notleidende Berufsgenossen	33.—
Einnahmen	3 481.68

### Ausgaben.

Fachblatt, Druck und Spedition	1 884.10
Inserate und Abonnenten	1 034.20
Porti und Spesen	352.35
Vorstand	248.10
Mitgliederehrung	127.05
Beiträge	65.—
Ausgaben	1 642.40

Die Einnahmen betragen	3 481.68
Die Ausgaben betragen	1 642.40
Ergibt Rechnungssaldo, gleich Reinvermögen am Jahresende	1 839.28
Reinvermögen zu Jahresbeginn	1 658.88
Vermögenszuwachs im Rechnungsjahr	180.40

Dieses Reinvermögen besteht aus:	
Sparheftguthaben bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern in Bern	1 148.—
Guthaben beim Postscheckamt Bern	709.62
Abzüglich Schuld an den Kassier	1 857.62
Reinvermögen, wie oben	1 839.28

b) **Hilfskasse.**

**Vorbericht.**

Die Rechnung weist, mit Inbegriff der 7 Pensionierten bzw. Ehrenmitgliedern, die den Beitrag in die Hilfskasse einzahlten, 237 zahlende Mitglieder auf. 93 Anstalten und Heime gehören ihr als Kollektivmitglieder an. Wir verdanken alles, was der Stärkung der Kasse förderlich ist, bestens, besonders die Geschenke und den Verzicht verschiedener Berechtigter auf die ihnen zustehende Alterspension.

**Einnahmen.**

Rechnungssaldo, Reinvermögen zu Beginn der Rechnung	117 866.93
Mitgliederbeiträge	1 160.—
Anstaltsbeiträge	1 288.—
Geschenke	133.—
Zinse	4 458.70
Einnahmen	124 906.63

A u s g a b e n .	
Steuern und Abgaben	217.30
Pensionen und Unterstützungen	5 200.—
Ausgaben	5 417.30
Die Einnahmen betragen	123 906.63
Die Ausgaben betragen	5 417.30
Rechnungssaldo, gleich Reinvermögen am Schluß der Rechnung	119 484.33
Reinvermögen zu Jahresbeginn	117 866.93
Vermögenszuwachs im Rechnungsjahr	1 622.40

Dieses Reinvermögen besteht aus:	
Bestand der Kasse, Guthaben beim Kassier	88.70
Guthaben beim Postscheckamt Bern	6.48
Wertschriften gemäß Depotschein	116 925.—
Sparheftguthaben bei der Hypothekarkasse des Kantons Bern in Bern	2 469.15
Reinvermögen, wie oben	119 489.33

Steffisburg, den 15. Februar 1937.  
Der Kassier: **P. Niffenegger.**

**Revisorenbericht.**

Die Unterzeichneten haben heute die Rechnung des SVERHA (Vereinskasse und Hilfskasse) geprüft. Wir haben sämtliche Belege kontrolliert und uns an einer großen Zahl von Stichproben überzeugt, daß alles in bester Ordnung ist. Mit dem Dank an den Kassier für die große geleistete Arbeit beantragen wir der Jahresversammlung Genehmigung und Annahme der Rechnungen.

Riehen und Basel, den 23. April 1937.

sig. W. Bär.  
sig. Emil Gasser.

## SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telephon 41 939, Postcheck VIII 5430

**Memento.** Jahresbeitrag von Fr. 2.— für Aktiv- und Fr. 10.— für Passiv-Mitglieder ist bis zum 1. September 1937 zu bezahlen. Nachher Nachnahme. — Fortbildungskurs im November. — Jugendschriften gegen Portorückerrstattung erhältlich. — Für Auskünfte in Versicherungsfragen: = Geschäftsstelle, desgleichen für Kohleneinkäufe. — Ge-

suche für Beiträge an Beobachtungsaufenthalte vor Zöglingsaufnahme stellen! — Gesuche für Freizeitgestaltung und Ehemaßigenfürsorge bis 1. Dezember 1937 einreichen. — Jahresberichte, neue Aufnahmeverbedingungen etc. bitte in 3 Exemplaren an Geschäftsstelle.

## Erziehungsideal und Erziehungswirklichkeit

mit besonderer Berücksichtigung der heilpädagogischen Situation  
von Dr. Paul Moor, Zürich (Schluß)

Wenn wir aber so von der Theorie ein widerspruchsfreies Ziel, das sich überall durchhalten ließe, nicht erhalten können, wenn die Zielangaben der Theorie überhaupt nur dadurch möglich werden, daß sie wesentliche Seiten der Wirklichkeit übergehen (dann aber Voraussetzungen machen über die Bildsamkeit des Zöglings und folglich dazu drängen, diejenigen als unerziehbar, als hoffnungslose Fälle beiseite zu schieben und zu übergehen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen), woher nehmen wir dann das Ziel? — Wir sehen jetzt, daß uns in der Tat nichts anderes übrig bleibt, als den in konkreter Situation sich entscheidenden Erzieher zu fragen, wonach er sich richtet. Er aber würde uns, wenn er uns bisher gefolgt ist, antworten: Ich tue in je-

dem einzelnen Fall das, was mir notwendig scheint; notwendig aber ist immer das, was die Not zu wenden vermag, die ich vor mir sehe. Die wirkliche Hilfsbedürftigkeit, die ich vor mir habe, sagt mir immer, was ich zu tun habe, wenn ich nur aufmerksam genug hinzuhören vermag; mir ist nie eine Wahl gelassen. Und vielleicht fügt er hinzu: Ich, der Erzieher, bin immer der Gehorchende; die Not, das Leiden, die Hilfsbedürftigkeit vor mir, sie befehlen.<sup>4</sup>

Diese Antwort ist eine vorläufige; wir werden sie zu ergänzen haben. Aber sie ist die Ant-

<sup>4</sup> Vgl. E. Grisebach: Die Grenzen des Erziehers und seine Verantwortung. Halle 1924.